

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark (bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtreger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 209.

Dienstag den 7. September.

1897.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen dem Grafen Badeni und dem Unterausschuß der Rechten wurde wegen der Forderungen der einzelnen Gruppen der Rechten vollständige Einigung erzielt. Die meisten Forderungen stellten die Tschechen und die Slowenen, doch willigten sie, nachdem Badeni hindende Erklärungen über ein weiteres Vorgehen der Regierung abgegeben, in eine Verabminderung ein. Am wenigsten zufrieden sind die Clerikalen, aber sie traten der Vereinbarung bei, um das Zusammengehen der Rechten mit der Regierung nicht zu stören. Ueber die gegen die Obstruction anzuwendenden Mittel ist man dem Vernehmen nach ebenfalls einig geworden. Nach einer weiteren Meldung scheint es, als ob die Mehrheitsparteien des Grafen Badeni sich nicht über den Weg trauen. Das „Waterland“ veröffentlicht eine Zuschrift der Parteileitung der katholischen Volkspartei, worin es heißt: „Sollte die Meldung von Sonderabmachungen der Tschechen mit der Regierung hinter unserm Rücken auf Wahrheit beruhen, so würde dies selbstverständlich auch unser Verhältnis zur Mehrheit stören, da wir ein derartiges Vorgehen als unvereinbar betrachten mit der bisherigen Grundlage der Beziehungen der Mehrheitsparteien zu einander.“ Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die Clerikalen thatsächlich unzufrieden sind, da ihnen zu wenig, den Tschechen dagegen zu viel versprochen wurde, doch glaubt man nicht, daß der Widerstand der Clerikalen lange dauern werde. — Inzwischen dauern die Polizeireisenden gegen deutsche Vereine fort. Der Karlsbader deutsche Turnverein wurde aufgelöst, weil er als nicht politischer Verein dem Abg. Wolf zu seiner Haltung im Reichsrathe die Zustimmung ausdrückte.

Frankreich. Die französische Regierung scheint Grund zu haben, einer parlamentarischen Erweiterung des Allianz-Vertrages mit Rußland aus dem Wege zu gehen. Der „Eclair“ demerkt die Meldung, daß die Regierung beabsichtigt, dem Parlament irgendwelche Mitteilung betreffs des Allianz-Vertrages mit Rußland zu machen. Das Ministerium werde im Gegentheil sich jedem Veruche, eine Interpellations-Debatte über den Vertrag herbeizuführen, widersetzen. Ueber den Inhalt des Vertrages will das Pariser Blatt „Gaulois“ von einer aus Wien kommenden Persönlichkeit Einzelheiten erfahren haben. Der Vertrag sei sehr kurz, trage aber sehr zahlreiche Zusatznoten. Die in den Krämpfungen gefallenen Worte „Recht und Billigkeit“ stellten eine Zusammenfassung des Vertrages dar. Dieser sei zwar nicht offen, doch betreffe er verschiedene genau angegebene Fälle, in denen die eine Macht der anderen mit einer fest bestimmten Truppenzahl zu Hilfe kommen müsse, falls die Interessen des einen Vertragsschließenden durch eine vorherrschende Macht des Dreibundes verletzt werden und die Diplomatie nicht ausreichen sollte, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Der äußerste Osten und Europa seien hierbei besonders in Betracht gezogen. Immerhin sei eine vorherige Verständigung zwischen dem Vertragsschließenden erforderlich. In den Gesprächen zwischen dem Zaren und Kaure sei der Fall erwogen worden, daß die französische Flotte Dänemark beschützen helfe, doch bestehe kein Vertrag zwischen Frankreich und Dänemark.

Spanien. Die spanische Regierung erhielt, wie verlautet, in letzter Zeit zahlreiche anarchitische Drohbriefe, welche die „Einrichtung“ mehrere Minister androhen. Falls eine internationale Anarchistenvereinbarung scheitert, denkt Spanien allein eine spezielle Anarchistenpolizei zu schaffen. — Ein Anarchist gab in Barcelona in der letzten Nacht auf der „Plaza de Cataluna“ zwei Schüsse auf den Polizeichef Portas ab. Portas wurde schwer an der Brust ver-

wundet. Der Attentäter wurde verhaftet. Der Mörder heißt Ramon Sempau Barril und ist im Jahre 1869 in Barcelona geboren. Er hielt sich in der letzten Zeit in Paris auf, von wo er Donnerstag zurückgetehrt ist. Die Menschenmenge, welche in Folge der Schüsse auf der „Plaza de Cataluna“ zusammenströmte, wollte den Mörder lynchen, den die Gendarmen nur mit Mühe in einen Wagen schafften und auf die Polizei-Präfectur bringen konnten. Nachdem der Verbrecher die beiden Schüsse auf Portas abgegeben hatte, versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von Plantada, dem obersten Polizei-Chef verfolgt, auf welchen der Furcht mehrere Schüsse abgab. Plantada wurde nicht verwundet, dagegen erhielt ein Kellner einer Bierwirtschaft, in welcher der Mörder Zuflucht suchte, einen Schuß in den Schenkel. Der Polizei-Chef schoß nun seinerseits auf Sempau Barril und verhaftete denselben schließlich in der Bierwirtschaft.

Bulgarien. In Sofia wurde, wie die „Politische Correspondenz“ erfährt, die österreichisch-ungarische diplomatische Vertretung sofort, nachdem mehrere Blätter die Nachricht von einer angeblichen Wählhandlung der ungarischen Staatsangehörigen Helena Kroner gebracht hatten, vom Minister des Aeußern beauftragt, den Thatbestand unverzüglich festzustellen und auf telegraphischem Wege darüber Bericht zu erstatten.

Türkei und Griechenland. In Konstantinopel wurden acht Armenier, die an den letzten Attentaten beteiligt waren, zum Tode verurteilt; zwei Armenier, die des Attentats an der Pforte verdächtig waren, wurden freigesprochen. — Zur Finanzfrage erklärt die griechische Regierung, daß sie zum Dienst für die Kriegsentwöhnungs-Anleihe nur die Einnahme aus der Stempelsteuer angeboten habe, wie dies von Anfang an gemeldet wurde. — „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Rußland. Die Reise stehe im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland auszubringende Kriegsentwöhnungs-Anleihe durch die Vincent nahe- stehende Finanzgruppe zu beschaffen. Das Blatt „Ally“ veröffentlicht einen Artikel, welcher die Hoffnung ausdrückt, daß England allein die Kriegsentwöhnungs-Anleihe garantieren werde. Der Artikel scheint die in amtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten wiederzugeben. — Auf Kreta haben die Admirale eine Verordnung, betreffend die Einrichtung der internationalen militärischen Gerichtskommission, erlassen. Artikel 1 und 2 bestimmen, daß die Commission auf Grund des italienischen Militär-Strafgesetzbuches Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, Beleidigungen von internationalen Offizieren, Mannschaften und Gendarmen, begangen durch Eingeborene, türkische Unterthanen sowie anfassige Ausländer, aburteilen soll; Berufung hiergegen findet nicht statt. Artikel 3 bestimmt, daß die Consuln entsprechend den Kapitulationen gegen Ausländer vorzugehen haben, welche anderer Verbrechen, Vergehen und Zuwiderhandlungen, als der oben genannten, beschuldigt sind. Die Admirale werden den Ort der Strafverurteilung bestimmen und behalten sich vor, nach Erfordernis eine ähnliche Commission in anderen besetzten Städten einzusetzen. — An der türkisch-perlischen Grenze haben nach einer Meldung aus Erwan in letzter Zeit die Unruhen große Dimensionen angenommen. Nachdem die türkischen Kurden in persisches Gebiet eingefallen waren und in dem Dorfe Bor, unweit der Stadt Choi, ein entsetzliches Blutbad angerichtet hatten, wobei 97 Armenier und 13 Tartaren getödtet wurden, unternahm die Armenier einen Nachzug in türkisches Gebiet. Ein großes Zeltlager der Kurden wurde vernichtet und furchtbare Gräueltaten verübt. 200 Kurden wurden getödtet, allen Frauen die Brüste abgeschnitten. Die armenischen Banden,

größtentheils türkische Unterthanen, betreten das persische Territorium ungehindert.

Englisch-Indien. In Nordindien haben amtlichen Berichten zufolge die Afridis bedeutende Streitkräfte zusammengezogen; möglicherweise werden Bara und Samrud angegriffen werden. Der kommandierende Offizier in Kobat hat eine fliegende Colonne ausgesuchter Truppen nach Sudda entsandt; dieser Ort wird nunmehr für gesichert gehalten. Weiteren Berichten zufolge verbindet sich ein Theil der Afridis mit den Dratzais, um Samana und Gangu anzugreifen. Der Staatssecretär für Indien, Lord Hamilton, hat die Entsendung einer starken Expedition in die Berge von Tirah, den Stützpunkt der Afridis, genehmigt. — Von Woolwich wurden nach Indien beordert eine Batterie reitende Artillerie sowie die erforderlichen Mannschaften reitender und Feldartillerie, um dort stehende Batterien auf Kriegsstärke zu bringen. — Bei den Unruhen in Nordindien dürften einige Notizen über die innere Verfassung des indisch-britischen Reiches am Platze sein. Indien mit seinen nahezu 300 Millionen Einwohnern zerfällt in zwei Gruppen von Gebieten: in solche, die unmittelbar unter britischer Verwaltung stehen, und in solche, die tributären einheimischen Fürsten unterstellt sind. Die Zahl dieser einheimischen Dynastien ist überraschend hoch; es giebt ihrer nicht weniger als 684. Selbstverständlich sind die einzelnen Gebiete dieser Fürsten verhältnismäßig klein, immerhin giebt es drei oder vier indische Regenten, deren Länder dem vereinigten Königreich an Ausdehnung nicht nachstehen. Die indischen Herrscher sind im wesentlichen das, was wir in Deutschland mediatisirte Fürsten nennen; sie haben innerhalb ihres Territoriums noch gewisse Hoheits- und Grenzrechte und eine bedingte Selbstständigkeit in Verwaltungsangelegenheiten, in allen wichtigeren Fragen hängen sie jedoch von der Entscheidung der durch den Bizekönig repräsentirten anglo-indischen Regierung ab. Sehr unliebsam ist ihnen die Verpflichtung, auf ihre eigenen Kosten ein bestimmtes, der Größe ihres Landes entsprechendes Heerescontingent unterhalten zu müssen, welches sie auf Verlangen der natürlich auch über eine eigene Armee verfügenden britisch-indischen Regierung als Hülfstruppe zur Disposition zu stellen haben. Es ist eine Thatsache, daß die indischen Fürsten, besonders zum Zweck der im Laufe der letzten Jahre von der Regierung geführten Grenzriege, ihre Contingente den britischen Befehlshabern nur widerwillig überlassen haben. Auf die Verpflichtung, in solchen Grenzriegern Assenz zu leisten, soll die zunehmende Aneignung der indischen Rabobs gegenüber der britischen Herrschaft wesentlich mit zurückzuführen sein. Bei der Masse des indischen Volkes haben die Engländer so gut wie keine Freunde. Ein Hindu, welcher für seine Person ein entschiedener Anglophile ist, erklärte erst vor wenigen Tagen einem Correspondenten des „Standard“, daß das niedere indische Volk die britische Herrschaft verwünscht und lieber heute als morgen die Engländer vertreiben möchte. Das eigentliche politische Kennzeichen der gegenwärtigen Bewegung bis tief in das Innere Indiens hinein ist das Erwachen des indischen Nationalbewußtseins und des religiösen Fanatismus.

Osaka. Auf Formosa ist das deutsche Consulat der Schauplatz eines blutigen Kampfes zwischen japanischen Truppen und Insurgenten gewesen. Bekanntlich hat die chinesische Bevölkerung der an Japan abgetretenen Insel sich noch keineswegs mit dem neuen Stande der Dinge befremdet, und wiederholt war das Gouvernement genöthigt, Aufstände mit blutiger Hand niederzuwerfen. Eine solche Erhebung durchlebte nun, die Japaner völlig überraschend, auch die Stadt Saïpe. Es scheint, als ob die Aufständigen, durch die Haltung irre geleitet, die Deutschland Japan gegenüber seiner Zeit eingenommen, um China vor zu großen Gebietsverlusten zu schützen, der Meinung

waren, im Schutze der deutschen Flagge den jetzt rechtmäßigen Herren der Insel trocken zu können. So verschlangen sie sich rings um das Consulatsgebäude, von wo sie erst nach einem überaus heftigen Kampf vertrieben werden können. Auch an zwei anderen Punkten der Stadt hatte die über-rumpelte Garnison mit den Insurgenten einen harten Strauß zu bestehen, ehe sie der Bewegung Herr werden konnte.

Südamerika. In Uruguay nimmt im Gegenlatz zu früheren Meinungen die Revolution noch einen größeren Umfang an. Die „Times“ meldet aus Buenos-Aires vom 2. d. M.: Von Montevideo hierher gelangte Telegramme melden, daß die Revolution in den letzten Tage viele Anhänger gewonnen habe. Die Aufständischen rücken nach dem Innern von Uruguay vor. Es erschienen Abtheilungen derselben umweit Minas.

Neue Aussprüche des Fürsten Bismarck.

Allerlei Aeußerungen des Fürsten Bismarck werden in dem neuen Heft der „Zukunft“ berichtet. U. a. äußerte sich der Fürst zur Flottenfrage wörtlich wie folgt: „In den Zeitungen wird unaufhörlich über die Verneuerung unserer Flotte gesprochen. Wozu der Lärm? Was nach dem Urtheil tüchtiger Fachmänner nöthig ist, muß bewilligt werden. Ich glaube, daß wir neue Kreuzer brauchen, aber ich bin sehr misstrauisch gegen Paradeschiffe, die nur zur Martirung von Preßige dienen sollen und die man, wenn die Sache ernst wird, mitunter Rügenschiffe nennen muß, weil sie nichts leisten. Für coloniale Erobererpolitik nach französischem Muster hat mir schon als Minister jede Meinung gefehlt und mir scheint, daß jetzt die Zeit dafür besonders ungünstig ist. Unser Handel muß überall ausreichenden Schutz finden, aber die Flagge soll dem Handel folgen, nicht ihm vorangehen. Auf absehbare Zeit bleibt für uns das Wichtigste ein starkes, zuverlässiges Heer aus gedienten Leuten, die mit der besten Waffe ausgerüstet sind. Das war auch Moltkes Meinung, mit dem mich die Ueberzeugung verband, daß wir sogar die über unseren Colonialbesitz entscheidenden Schlachten auf dem europäischen Festlande auszufechten haben werden. Also keine Kanuerei, aber auch keine phantastischen Pläne, über die wir uns dann schließlich noch mit anderen, für unsere europäische Situation wichtigsten Leute brüskiren. Qui trop embrasse . . .“

Zu der russisch-französischen Begegnung in Petersburg bemerkt Fürst Bismarck unter anderem: Nations alliées ist noch lange nicht alliance und kann unter Umständen auch eine bloße Artigkeit sein, eine Verstärkung und Unterfreudung des ebenso unverdächtigen Wortes nations amies; ich erinnere mich solcher von den Verfehlungen nicht ungeraden dunklen Wendungen aus meiner diplomatischen Thätigkeit. Und wenn wirklich von einer Alliance gesprochen werden kann, dann müßte man, um über ihren Werth und ihre Tragweite urtheilen zu können, doch erst den Inhalt des Bündnißvertrages kennen. Die Leute, die in Paris die Veroffentlichung des Textes fordern, haben nicht so Unrecht. Ich glaube nicht, daß der Inhalt des Vertrages, wenn überhaupt einer existirt, den Franzosen gefallen würde.“

In Betreff der Konservativen hat Fürst Bismarck seineswegs in seinen jüngsten Aeußerungen das in der „Neuen Freien Presse“ mitgetheilte harte Urtheil berart berichtet, wie die Konservativen zu verbreitern suchten. Fürst Bismarck führte aus: „Man wirft mir jetzt in die Zeitungen vor, ich habe durch eine Aeußerung, die in einem Wiener Blatt veröffentlicht wurde, die konservative Fraktion verlegt. Ich kann mich der Aeußerung nicht mehr entsinnen, weiß nicht, wie sie in die Zeitung kam, und nehme an, daß sie sich auf die Vorgänge bezog, die sich bei meiner Entlassung und bei der Berathung der ersten Handelsverträge abspielten. Von den heutigen Führern der Konservativen kenne ich überhaupt nur einzelne Herren, die meinem Ganze befreundet sind und ich natürlich nicht tranken wollte; auch an der persönlichen Ehrenhaftigkeit der Andern zweifle ich nicht. . . . Wer es liegt nun einmal in der Natur dieser Partei, daß sie von der auch sonst leider landesüblichen Fraktionsfreudei besonders leicht verführt wird. Da sitzen Beamte, die eigentlich gar nicht ins Parlament gehören, Leute, die Söhne, Thiere und Enkel zu verkörpern haben und deshalb Rücksichten nehmen müssen, da müßte Mancher im Staat eine höhere Stufe erklettern und nützliche Verwandtschaften, gesellschaftliche und mütterliche Beziehungen spielen auch eine Rolle. Dazu kommt, daß meine Standesgenossen vielfach recht bequem sind, nicht gern übermäßig arbeiten oder auch

durch ihre landwirthschaftliche Thätigkeit stark in Anspruch genommen werden; dann reizen die Strebsamsten, die sich auf die Sigungen vorbereiten und in den Druckfassen Bescheid wissen, die Herrschaft an sich und die Fraktion merkt dann vielleicht zu spät, daß sie auf der schiefen Ebene angekommen ist. Wir haben die Herren von der Kreuzzeitungsfarbe das ministerielle Leben recht sauer gemacht; ich war nie ihr Mann und die schlimmsten Verächterungen sind immer von dieser Seite gekommen. Sie ließen mich im Stich, als es darauf ankam, zunächst einmal das Deutsche Reich vor der Welt auf die Beine zu stellen; Manches wäre anders geworden, wenn ich damals konservative Hilfe gefunden hätte, aber ich hätte viel eher noch mit Herrn Richter patirt als mit den Freunden der Nathusius-Ladom und Konforten. Es war viel Weid dabei, weil ich es weiter gebracht hatte als andere Junker, aber auch viel doctrinaire Beschränktheit und professantisch-jesuitischer Eifer. Als ich dann weggehakt wurde, hatten wieder die Herren Leute ihre Hand im Spiel: siehe Scheiterhaufenbrief und ähnliche Sachen. Wie es heute in der Fraktion aussieht, weiß ich nicht. Die außen sichtbaren Leistungen können mir nicht gerade Bemunterung abspinnen. Ich habe oft das Gefühl, daß die Herren die Begriffe konservativ und gubernamental verwechseln und frage mich manchmal, ob sie selbst eigentlich genau wissen, was sie konservirern wollen.“

Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Zu Ehren der Anwesenheit des italienischen Königspaares fand am Freitag Abend im Schloßhofe zu Homburg ein großer Festmahl statt, welcher von den gesammten Musikcorps des 11. Armee-corps ausgeführt wurde. Am Sonnabend Vormittag wurde eine Parade bei Obersiebenbrunn abgehalten. Der Kaiser trug Generaluniform mit dem Abzeichen seines heftigen Regiments; der König von Italien hatte die Uniform seines 13. Infanterieregiments angelegt. Der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge sowie die übrigen Fürstlichkeiten wohnten der Parade zu Pferde bei. Gleichfalls zu Pferde waren die Kaiserin in der Uniform der Bayerischer Dragoner mit dem Dreispiz sowie die Großherzogin von Hessen in der Uniform ihres heftigen Regiments mit Helm und Haarbusch erschienen. Die Kaiserin Friedrich und die Königin von Italien kamen im sechsspännigen Wagen an. Kaiser Wilhelm und König Humbert, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen führten beide Male ihre betreffenden Regimenter vor. Kurz nach 1 Uhr war die Parade beendet, worauf sich die Kaiserin Friedrich und die Königin Margherita sowie die Kaiserin Auguste Viktoria und die Großherzogin von Hessen zu Wagen nach der Stadt zurückbegaben, während Kaiser Wilhelm und König Humbert zu Pferde an der Spitze der Fahnencompagnie des 80. Infanterieregiments und der Standarten-Escadron des 13. Infanterieregiments diese vor das Schloß führten, wo sie gegen 3 Uhr anlangten. Auf dem ganzen Wege zur Stadt brachten die Spalter bildenden Kriegervereine und die zahlreich zusammengeströmte Volksmenge den Alexichischen und Höchsten Herrschaften begeisterte Huldigungen dar. Abends fand bei den Majestäten im Kurparks Paradedetel statt. An derselben nahmen etwa 170 Personen Theil. Gegen 10 Uhr verließen die Majestäten das Fest. Der Kurpark war feenhaft beleuchtet. Nach der Tafel war großes Concert und Feuerwerk im Kurpark. Die Stadt Homburg glänzte in prächtvoller Illumination. Am Sonntag früh begaben sich der König und die Königin von Italien, der König von Sachsen, die bayerischen Prinzen und der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zum Gottesdienst in die katholische Kirche. Am 11 Uhr fand in Anwesenheit der Majestäten im Kurpark Feldgottesdienst statt. Nach Schluß der gottesdienstlichen Feier hielt der Kaiser an das 11. Jägerbataillon eine Ansprache, in welcher derselbe die Leistungen des Bataillons belobte und demselben mittheilte, es hätte die große Ehre, daß die Königin von Italien genötigt habe, die Stelle als Chef des Bataillons anzunehmen. Der Kaiser schritt hierauf mit der Königin am Arme die Front des Bataillons ab. Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musik spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parademarsch sämmtlicher Truppen schloß die Feier. — Der König von Württemberg ist am Sonnabend Abend nach Stuttgart abgereist. — Um 1 Uhr mittags fuhren der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von Italien, der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichsopf.

Dieselbst fand eine Familien-Frühstückstafel von 22 Bedienten statt. Der König und die Königin von Italien pflanzten zur Erinnerung an den Besuch zwei Coniferen im Schloßpark. Um 4 1/2 Uhr kehrten die hohen Herrschaften nach Homburg zurück, wo abends im königlichen Schloß bei dem Kaiser und der Kaiserin kleinere Tafel stattfand. Der Kaiser hat dem italienischen Vorkaiser Grafen Langa den Schwarzen Adlerorden verliehen.

(Zu dem Desinenwechsel) zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Meline und Einwohnern von Elsaß-Lothringen schreibt, anscheinend offiziös, die „Köln. Ztg.“: „Die Handlungsweise des französischen Ministers stellt sich demnach als eine ganz außerordentliche und grobe Taktlosigkeit dar; sie trogdem mit voller Ruhe zu beurtheilen, wird der deutschen öffentlichen Meinung und der Presse um so leichter werden, als wir gerade jetzt von der Lage erinnern, an denen vor 27 Jahren so gewaltige Ereignisse vor sich gingen. Was damals zusammengeschwieft wurde, hält jetzt fest zusammen und hat an Kraft nicht verloren, sondern zugenommen. Das Vertrauen in diese Lage macht es uns möglich, das unpassende Verhalten des Ministers, dem die Petersburger Reise das klare Verständnis für wirkliche Verhältnisse getrübt zu haben scheint, mit jener Gelassenheit aufzunehmen, deren Quelle die Kraft ist und zugleich das Recht.“

(Zu das Börsenregister,) das beim Amtsgericht I in Berlin geführt wird, haben sich im Ganzen 62 Firmen eintragen lassen und zwar 80 in das für Wertpapierend — zwei in das für Waaren. Nachdem somit nachgewiesen ist, daß das ganze Börsenregister absolut zwecklos ist, sagt die „Dtsch. Tagesztg.“: „Wir haben von Anfang an auf das Terminregister seine Hoffnung gesetzt.“ In Wirklichkeit verbandt aber das Börsenregister seine Existenz lediglich den allerärmlichsten Fremden der „Deutschen Tageszeitung“ den Herrn vom Bunde der Landwirthe. Sie haben, nachdem die Börsen-Commissionskommission nur ein Börsenregister für Waaren in Vorschlag gebracht hatte, durchgesetzt, daß auch ein Börsenregister für Wertpapiere vorgeschrieben wurde. Jetzt wollen es die Agrarier wieder nicht gewesen sein.

(Zu Reichstags-Wahlkreise Dithmarschen) ist, wie das Organ des Bundes der Landwirthe meldet, der Landtagsabgeordnete für Norddithmarschen, der frühere Hofbesitzer Kahle, der der nationalliberalen Partei angehört, als gemeinsamer Candidat der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe für die nächsten Wahlen aufgestellt worden.

(Von einem Göttinger Damencomitee für Flottenvergrößerung) ist seiner Zeit viel Wesens gemacht worden. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Damen von Götting durch ihren Anlauf „zur Beschaffung eines Kreuzers“ nur eine Summe von 410 Mk. zusammengebracht haben, ein deutlicher Beweis, wie wenig selbst in den Kreisen, welche jene Damen repräsentiren, opferwillige Begeisterung für Flottenvergrößerung ist. Die vorgenannte Summe reicht noch nicht einmal aus, um auch nur ein zehntausendstel der Kosten zu bestreiten, welche ein Kreuzer erfordert. Gleichwohl hat der Präsident der Colonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, den Damen ein besonderes Dankschreiben für ihr „thätiges Handeln“ zuzulassen lassen.

(Colonialpolitik.) Ueber eine Expedition durch das Gebiet von Uha und Urundi bis nach Ruanda, welche Hauptmann Ramfay, Stationschef am Ranganyita-See, von Ende Januar bis Anfang April d. J. unternommen hatte, berichtet derselbe in dem neuesten Heft der „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten“. Die Expedition, die einen friedlichen Verlauf hatte, ist besonders in Bezug auf neue geographische Forschungsergebnisse als eine erfolgreiche zu bezeichnen. Hauptmann Ramfay hat u. a. festgestellt, daß Dr. Baumann die eigentlichen Nilquellen, wenn man die Lagerquellen dafür hält, wie es Dr. Baumann gethan hat, nicht entdeckt hat; denn der Mtanbaru, einer der Quellflüsse des Nagera, sei viel bedeutender als der von Dr. Baumann bis zu den Quellen verfolgte Kuuuu, der übrigens nirgends den Namen Nagera führe. Auch Ramfay ist es trotz acht bis zehntägigen Herumwanderns nicht gelungen, die Quellen des Mtanbaru, die in der Nähe des Nageragebietes entspringen sollen, zu finden. Er wurde zum Aufgeben seines Herumforschens nach den Nilquellen genötigt, weil ihm die Lebensmittel knapp wurden! Als politisches Ergebnis der Expedition führt Ramfay an, daß es ihm gelungen ist, den jetzigen Sultan von Ruanda, Jusi — der erste Nachfolger des zur Zeit des Juges des Grafen Götzen herrschenden Rigeri ist wegen seines Geizes ermordet worden — zu bewegen, sich unter deutschen Schutz zu stellen, nachdem er Blutsfreundschaft mit ihm geschlossen hatte. Ramfay schilbert Ruanda als ein

riesiges Hochplateau ohne Baum und Strauch, aber im Allgemeinen fruchtbar, angebaut und besóflet. Von den angeblich in Ruanda vorhandenen groÙen Eisenreichthümern habe er nichts gesehen, er wisse auch nicht, wo diese bei der enormen Bevölkerung des Landes herkommen sollten. Die Bevölkerung ist meistens reichlich mit Stoffen bekleidet, die von Hóndlern aus Karagive gegen Vieh eingehandelt werden.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 5. Sept. Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen mit dem Sitz in Halle, beschloÙigte den bei Beaumont gefallenen Jägern und Schützen dortselbst ein denselben würdiges Denkmal zu setzen. Dasselbe ist in Obolikenuniform gedacht, wird 4 1/2 m hoch werden und mit dem eisernen Kreuz, flankirt von zwei gekreuzten Büchsen geziert sein. Die 4 Seiten des Sodals enthalten gubeiferne Platten, in denen die Namen der tapferen Gefallenen verzeichnet werden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction von Wusthann gegenüber keine Verantwortung.
Verkauf- und Familien-Nachrichten.
Gen. Getauft: Hermann Karl, S. des Hofleichen Müller. — Getaucht: der Hr. med. W. G. Gocht in Hamburg-Gependorf mit Frau M. G. geb. Köhler hier. — Beerdigt: die jüngste S. des Hansmanns Schrimpf; der einzige S. des Jant- und Handlägermeisters Mühl.
Stadt. Getauft: Franz Richard Walter, S. des Fabrikarb. Richter; Oscar Paul, S. des Fleischer's Wehmann; Emma Henriette Elisabeth, S. des Handarb. Meier; Gertruda Wilma, unchel. F. — Getaucht: der Schriftf. R. F. S. Weich mit Frau M. G. geb. Marichen hier. — Beerdigt: der Maurer Leonhardt; der Auszügler Müller; der S. des Handelsm. Kuhner; eine unchel. F. **Gottesackerfeier.** Donnerstags Abend um 5 Uhr Wochengottesdienst. Pastor Werber.
Neumarkt. Beerdigt: die einzige S. des Föhrermeisters Dorias.
Altendorf. Getauft: Alma, S. des Fabrikarb's Müller; Johanne Margarethe, S. des Dreher's Christenien. — Beerdigt: die Ehefrau des Webermeisters Demme geb. Busch; eine unchel. F.
Wohnungsverkauf der Stadt Merseburg vom 30. August bis 5. September 1897.
Eheschließungen: der Schriftf. J.

† Weifenfels, 4. September. Der Maurer Stüger, Löpferdamm Nr. 15 wohnhaft, fiel gestern Mittag beim Aufhaken eines Hauses von der Leiter, wobei er mit dem Kopfe derart auf die Vorsteine des Bürgersteiges schlug, daß er besinnungslos in seine Wohnung geschafft werden mußte. Trotz sofort herbeigerufener ärztlicher Hilfe kam der Unglückliche, wie das W. Kbl. berichtet, nicht mehr zum Bewußtsein und starb in der Nacht gegen 1 Uhr.

† Delitzsch, 3. Sept. Zur Nachahmung empfohlen! Ein halbwüchsiger Bursche warf gestern Abend, wahrscheinlich zur „Verherrlichung“ des Sedanfestes, einigen Frauen auf der Straße einen explodirenden Feuerwerkskörper direkt vor die FüÙe. Unmittelbar nach dem Knall, der dadurch verursacht wurde, knallte es noch zweimal, fast ebenso laut, und zwar rührten diese letzteren beiden Knalleffekte von zwei gutführenden Mäuschellen her, welche dem Veranflatter des illegitimen Feuerwerks von einem vorübergehenden Herrn verabreicht wurden. Dem also Gemahregelten dürfte

die Freude an seinem Vergnügen dadurch nicht unwesentlich beeinträchtigt worden sein.

† Nordhausen, 2. Sept. Vor einigen Tagen wurde hier im Töpferfelde von einem hiesigen Jäger, der der Jühnerjagd oblag, der hiesige 27 Jahre alte Feldhüter Karl Pieper durch einen Schuß ins Diabell schwer verletzt. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er nach schwerem Leiden verstorben ist; er hinterläÙt Frau und Kind.

† Leipzig, 1. Sept. In naben Proßheide ist gestern eine Windhose aufgetreten, durch welche zwei Wärrereien schwer beschädigt wurden. Auch ein Kind wurde in die Höhe gehoben und beim Niederfallen verletzt.

Retiamethel. P.A. Myrrholin-Séife

„Zur Zeit die vollkommenste hygienische Toiletteseife“, ist eine ärztliche Empfehlung über die Patent Myrrholin-Séife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich ist.

Amerik. Peroleum, Salon-Öel.

gereinigt durch meinen neu konst. Klärvorappat, D. R. G. M. Nr. 76909, ein Schmutzig- und Hartwerden der Dochte ausgeschlossen, erhöhte Leuchtstärke, liefert in 10 Literflaschen frei Haus.

Eduard Drese, Klempnermeister.

Der Allein-Verkauf von O. Fritze in Berlin

ist nur bei **Oscar Leberl, Drogen- und Farbereihandlung, 16 Burgstrasse 16.**

Neue Patent-Sturmlaternen,

extra stark, absolut sturmsicher, erhöhte Leuchtstärke, unverwundlich im Gebrauch, empfiehlt billigt **Eduard Drese, Klempnermeister.**

Unter Geschäftstokal an der Weifenfelscher Straße ist jetzt wieder an allen Wochentagen geöffnet.

Landw. Consum G. G. m. b. H. Merseburg.

Böhlthätigkeits-Ausführung

ausgeführt von Mitgliedern des Gesellschafts-Bereins

„Euterpia“ zum Besten der Leberschwemmen

Dienstag den 7. September 1897 im Saale der Reichskrone.

1. Theil: Musikalisch. 2. Theil: Theater.

Die beiden Parkenmädchen,

oder: Der Glück eines alten Geigers. Original-Charaktergemälde in 4 Akten von C. Galert.

Besetzung im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Heinr. Schulle jun., H. Wittenberg, Fritz Stephan, Wittenberger Schulle, Paul Berger, Neumarkt, und Hermann Köhner, Weifenfelsstraße 4.**

G.-C. „Heiterkeit“.

Dienstag den 7. d. M., Abends 8 Uhr, **Punkenburg (gr. Saal).**

Herzlichen Dank

allen Denen, die bei dem herben Verluste unseres geliebten Kindes so innige Theilnahme erwiesen und als letzte Gabe seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und ihm ehrend zur letzten Ruhe geleiteten.
Die trauernde Familie **Albert Münch.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 8. d. M. vormittags 10 Uhr, verleierte ich im „Café“ hier 1 Sommerüberzieher, 1 schwarzen Rockanzug, 1 große Partie guter Möbel, Bilder etc., 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine u. s. w.
Merseburg, den 6. September 1897.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 8. September er., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Schlichtungsamt hierseht 1 Musikautomat und 1 Gesellschaftstisch öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
Merseburg, den 6. September 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Feldverpachtung.

2 1/2 Morgen Feid, in Gutsdorf bei Belegun, sind zu verpachten. Beschreibungen liegen hier zu sehen.
Gottschalksstraße 2.

Verkauf gebrauchter Möbel, als:

- 1 großes Kabinett-Eisenschrank
- 1 Kabinett-Damenstisch
- 1 einfaches Schreibtisch
- 1 kleines Sofa
- 1 Kabinett
- 1 Sopha

Zu verkaufen **Seifenstraße 1 b.**

Meinhard Franz Heinrich Berch mit Marie Emilie Emma Weigand, Unteraltendorf 59; der Vater Ernst August Karl Meender mit Aina Maria Ebert, Breitestraße 16; der prakt. Arzt Dr. Moriz Hermann Gocht mit Margarethe Lotte Gertrud Käfer, in Würzburg.

geboren: dem Schneider Kleiner eine T., Hirtenstraße 5; dem Diener Schöndels eine T., Marktstr. 10; dem Schlosser Förster eine T., Unteraltendorf 42; dem Fabrikarb. Giesmann ein S., Sand 1a; dem Schöfer Romberg ein S., Leichstraße 8; dem Zimmermann Witter ein S., Hallesche Str. 24 b; dem Fleischermeister Franke eine T. a. d. Geißel 4; dem Handarb. Niemer ein S., Unteraltendorf 9; dem Brauer Schröder ein S., Auenh. 7; dem Fabrikarb. Jahres eine T., Breitestr. 17; dem Handarb. Schmidt eine T., gr. Sirttstr. 13; dem Schuhmacher Weyß eine T., Johannisstraße 12; dem Schneidermeister Rode eine T., Schmalenstraße 5; dem Handarb. Terne eine T., Kurze Str. 2.

gestorben: des Webermeisters Demme Ehefrau geb. Busch, 72 J., Ziegenhaus; der Maurer Leonhardt, 32 J., gr. Sirttstr. 10; eine unchel. F., 5 M.; der Auszügler Müller, 74 J., Markt 21; des Hansmanns Schrimpf 74 J., Langschäfer Str. 27; des Handarb. Hansmanns Kuhner, 8 M., Kurze Str. 2; des Handelsgehilfen Mühl, 11 J., verl. Friedr. 1; des Föhrermeisters Dorias, 7 J., städt. Krankenhaus; eine unchel. F., 4 M.; eine unchel. F., 1 M.

Speisekartoffeln

wohlschmeckend und mehrreich liefert regelmäßig.
Gd. Klauß.

Ein in gutem Zustande befindlicher **Handrollwagen** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein neuer Handwagen

ist zu verkaufen **Oberaltendorf 13.**

Ein neuer Handwagen

ist zu verkaufen **Rotherbriickenrain 3.**

Meyer's Cond-Vergin für 65 Ml.

verkauft. 4. (letzte vollständ.) Auflage. 17 Brachstücke, wie neu, schlechter. D 500 postlagernd Postb. 6000 Ml. hinter 30 000, 10 000 Ml. hinter 63 000

event. zu 10 % Zinsen auf schöne Grundstücke in Halle inf. od. 1. Oct. gesucht. Offerten unter 8 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis, Stube, 2 K., Küche mit Zubehör, veränderungslos sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen

Unteraltendorf 61.
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehö., besgl. 1 Etage, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wohnung.

Gottschalksstraße 28, 1. Etage, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres daselbst im Laden.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Steinstraße 7.**

Einfach möblierte Stube mit Kammer sofort oder später an 2-3 junge Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten **Gottschalksstraße 3 II.**

Auß. Schlafstellen offen **Vindenstraße 7.**

Zum 1. October wird eine kleine Wohnung gesucht. Offerten unter A G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Natur Landgrasbutter, Netto 8 Pfd. ProbefüÙel 650 M. fr. **H. Sievers, Weifenfels, Oppr.**

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut, Halle a. S. — Seit Ostern 1894 bis jetzt bestanden 61 Schüler d. Einj.-Examen, 9 Sek. I. Sekunda, 3 f. Obersek., 4 f. Prima, 5 f. Oberpr. — 27 Pensionäre. (H. 56764 a.)

Dame! lies: **Gefehne Wüte** in allen distrieten Anlegenheiten. Period. **Störz. u. f. v. Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.**

Butterpulver v. Rob. Hoppe, Halle a. S., erleichtert das Buttern. Dos. à 25 und 50 Pf. empfiehlt **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Von jetzt ab nur jeden Montag von Nachm. 5 Uhr ab

frisches Lichtebier

in der **Stadtbrauerei.**

Schüler-Pensionat v. Th. Starke,

Halle a. S., Neue Promenade 5, bietet freundlich. Wohnung in günstiger Lage, Arbeitsstunden bei erfolg. Nachhilfe, gewissenhafte Erziehung bei unmittelb. Familienanschluss, Musikunterr., Turn- und Badeeinrichtung. Zu Mich. sind noch einige Stellen frei. Weitere Auskünfte und Prospekt auf Wunsch. (57725.)

Von Ende dieser Woche auf 4 Wochen verreis.

Prof. Hessler,

Ohrenarzt, Halle a. S.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Entkráftete ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstwahrung.

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede 8 Heber, der an den Folgen solcher Váter leidet, Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Der Ausverkauf

zu niedrigsten Tagespreisen

wird heute Dienstag früh 10 Uhr

fortgesetzt.

Hugo Hartung.

C. Rich. Ritter,

Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb. Gegründet 1828.

Merseburg. Niederlage: kleine Ritterstrasse 2.

Pianos neuester, solidester Construction zu mässigen Preisen.

Flügel und Harmoniums renommirtester Fabriken in allen Preislagen.

Grösstes Leihinstitut am Platze. Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Reparaturen und Stimmungen prompt. Sicherste Garantie.

Habe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen.

Dr. med. Max Niebühr.

Günthersdorf, d. 1. Sept. 1897.

Bogel's Restauration.

Morgen Mittwoch Schlachtefest.

Sieber's Restaurant.

Heute Dienstag Schlachtefest.

Heute Dienstag Schlachtefest

bei **F. Dahn.**

Hubold's Restauration.

Heute Dienstag Schlachtefest.

Dienstag

hausgeschlachte Würst

Bielig, Lindenstrasse 12.

Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen wird zum 1. October gesucht.

Glöbigsauer Str. 31.

Kräftigen Arbeitsburschen

15-16 Jahre alt, suchen sofort

Gebr. Wirth,

Weissenfeller Str.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird zum 1. October gesucht.

Schröder, Poststrasse 611.

Eine saubere Aufwartung für den ganzen Tag a. I. Oct. gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

wird gesucht
Glöbigsauer Str. 20, 1. Etage rechts.

Soolbad Kösen.

Hämmerling's Garten,

Conditiorei und Café.

Angen, Kulenthalt; große Bienen. Vorzügl. Conditioreiwaren. Ralte Speisen. Gute Biere. Specialität: Selbstgebackene Landweine. Allen Besuchern Kösens bestens empfohlen.

P. Hämmerling.

Zum Maschinen-Drusch

halte bestens empfohlen:

Westfälische Steinkohlen-Zett-Britets,

Schlesische Steinkohlen-Stricken, Cocos-

garn zum Garbenbinden, Maschinenöl, Rüböl,

Maschinen-Zett, Wagenfett, Segeltuch-

Diemendecken und Wagendecken, Regen-

decken für Pferde, Pappsplanen zc.

Ed. Klauss.

Werkstätte f. Anstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.

Max Jetschke,

Tischlermeister.

15. Johannisstrasse 15.

Schering's Malarctraakt

Malz-Extrakt mit Eisen

Malz-Extrakt mit Kalt

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogeriehandlungen.

Gesucht junge Mädchen, welche bad

Putzsch

erlernen wollen **Marie Wälles Nachf.**

Ein schwarzer Jagdhund

(gelbe Füße, gelbe Baden) zugekauft. 35

zuzahlen **Rittergut Löpitz.**

Eine braune, englische Jagdhündin,

Halleische Steuermarkte 1297, ist Freitag Abend in Merseburg abhanden gekommen. Bitte dieselbe gegen Belohnung und entstandenen Kosten abzuliefern beim

Sattlermeister **Döndle, Scaafstrasse 1.**

Durchschnitts-Marktpreis

für den Monat August 1897.

| | | | |
|-------------------|-------|-------------------|------|
| Weizen, p. 100 kg | 17.94 | Gerst, pro 100 kg | 4.18 |
| Roggen, do. | 14.29 | Rindfl. (von der | 1.18 |
| Gerste, do. | 18.50 | Keule), pro kg | 1.13 |
| Hajer, do. | 18.81 | Schafschf., do. | 1.30 |
| Erbsen, gelbe do. | 18 | Schweinefl., do. | 1.15 |
| Bohnen, do. | 17 | Kalbshf., do. | 1.15 |
| Hühn., do. | 21 | Sammeil., do. | 1.70 |
| Kartoffeln, do. | 5.59 | Speck (ger.), do. | 3.20 |
| Nichtstroh, do. | 3.50 | Butter, do. | 3.35 |
| Krummstroh do. | 1.90 | Eier, pro Schod | 3.15 |

Höfste und niedrigste Marktpreise

vom 29. August bis mit 4. September 1897.

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Weizen, pro 100 Kf. | 18.50 bis 16 |
| Roggen, do. | 14.40 bis 12 |
| Gerste, do. | 20 |
| Hajer, do. | 18.50 bis 17 |
| Erbsen, do. | 20 |
| Hühn., do. | 30 |
| Bohnen, do. | 20 |
| Kartoffeln, do. | 5.50 bis 5 |
| Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo | 1.40 bis 1.30 |
| Schweinefleisch, do. | 1.20 bis 1.10 |
| Schafschf., do. | 1.40 bis 1.20 |
| Hammeifisch, do. | 1.30 bis 1.20 |
| Kalbshf., do. | 1.30 bis 1.30 |
| Butter, do. | 2.80 bis 2.40 |
| Eier, pro Schod | 3.80 bis 3.60 |
| Hen, pro 100 Kilo | 5.50 bis 5 |
| Stroh, do. | 4 |

Marktpreis der Getreide

in der Woche

vom 29. August bis mit 4. September 1897

pro Stnd 9 - XII. bis 13.50 XII.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Italienische Stimmen über die Monarchenzusammenkunft) Die in Rom erscheinende Zeitung „Dioniso“ sagt anlässlich der Reise des Königs und der Königin nach Rom: „Das italienische Volk begleitet mit den herzlichsten Gefühlen der Ergebenheit seinen Herrscher auf der Reise nach Deutschland und bei dem Besuche der beiden Kaiserlichen Familie. Die Aufnahme, die der König und die Königin im deutschen Reiche finden werden, wird von Neuem bezeugen, daß die innige Freundschaft beider Dynastien und die Allianz beider Regierungen den aufrichtigsten Gefühlen der beiden Nationen entsprechen. Das, was in diesem Jahre die Besserung in der internationalen Lage vom italienischen Standpunkte herbeiführt, besteht, wie in Turin und Venedig Benotati in ihren Parlamenten bekräftigt haben, gerade darin, daß der hervortretend friedliche Zweck des uns mit den beiden Kaiserreichen verbindenden Bundes in ein besseres Licht gerückt und das sehr schädliche Vorurteil, die Allianz sei unvereinbar mit dem Bestehen guter Beziehungen zwischen Italien und den außerhalb dieser Allianz stehenden Nationen, bekämpft wurde. Deshalb können wir, während wir unsere Souveränität, die ihren Grund und den der italienischen Nation dem deutschen Kaiser und deutschen Volke überbringen, Schutz und Erweisen, sicher sein, daß dieser Beschluß lediglich eine Befestigung der friedlichen Absichten und Gefühle bringen wird, von denen die Herrscher, Regierungen und Völker beider Länder.“ — Ueber die Toaste des Kaisers Wilhelm II. und des Königs Humbert schreibt die „Gazette“ in einem längeren Artikel: „Die Triumphe haben eine völlige und für Jedermann beruhigende Uebereinstimmung der Ziele und Ansichten kundgegeben. Wenn der Dreieck nicht existierte, müßte man ihn schaffen, um den Frieden, die Ruhe und das Gleichgewicht Europas zu erhalten. Der 4. September wird in dem diplomatischen Kalender ein Datum sein, das Frieden verheißt, dessen alle Völker bedürfen.“

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 5. Sept. Eine 45jährige Schlosserehefrau in Giebichenstein machte ihrem Leben durch Erhängen in ihrer Bodenkammer ein Ende. Ein tödliches und schreckliches Verbrechen, das durch die That getrieben haben. — Eine schwere Verletzung der Hand zog sich der Fleischer Vollrath von hier dadurch zu, daß er ein schweres Geschloß auf einem Wandbaken aufspießen wollte. Die Last war zu schwer und so gerieth er mit der Hand zwischen Fleisch und Haken, der letztere trieb sich dabei durch die Hand.

□ Naumburg, 3. Sept. Unserer Stadt Naumburg ist die Genehmigung für die Aufnahme einer 3 pro. Anleihe im Betrage von 2 185 200 Mark erteilt worden. Der Erlös derselben soll zur Abtragung älterer Schulden, sowie für gemeinnützige Anlagen verwendet werden.

□ Altenburg, 4. Sept. Für die Nothleidenden in dem Ueberschwemmungsgebieten sind bei dem Landes-Gültscomitee 7500 Mark eingegangen.

□ Köstlan, 3. Sept. Das Wasser der Elbe ist jedenfalls der letzten Regen wegen, die in den oberen Gegenden noch beträchtlicher gewesen sind, als bei uns, wieder bedeutend gewachsen, so daß es einen Pegelstand von 250 erreicht hat und das Flußbett vollständig ausfüllt. In einigen Stellen des sächsischen Auslaßplatzes ist es bereits über den Uferand getreten. Auch die Mulde hat einen höheren Wasserstand erreicht.

□ Helldungen, 2. Sept. Durch das kolossale Regenwetter in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist im nahen Felderbache oberhalb der Sächsischen Mühle der Damm durchbrochen worden. Die angrenzenden Weiler sind arg verunstaltet.

□ Erfurt, 2. Sept. In einer heute Abend stattgefundenen öffentlichen Maurerverammlung wurde die Abrechnung über den diesjährigen Maurerstreik gegeben. Hiernach hat der siebenwöchige Streik, an dem insgesammt 400 Maurer beteiligt waren, 15 381 M. Kosten verursacht. Diese Unterstützungssumme wurde aufgebracht durch Mittel des Maurerverbandes 15 000 M. und durch freiwillige Beiträge der Erfurter Arbeiterschaft 381 M.

□ Großenhaußen, 1. Sept. Ein Landstreicher hatte hier angeklopft und war abgewiesen worden und infolgedessen ließ er die Drohung aus, er werde sich dafür schon revanchiren. Am andern Morgen fand man dann auch, daß an der nach Colleda führenden Staatschauffe, welche der Nacht am Abend vorher begangen und in deren Nähe er in einem Strohdornen genächtigt hatte, von

zwoölf jungen Obstbäumen die Kronen abgebrochen waren.

□ Aus der Altmark, 2. Sept. Auf Fürst Bismarcks Befehl, dem Stammgut Schönhausen, hat ein Brand eine gefüllte große Scheune und einen Stall vernichtet. Es kamen dabei eine Anzahl Zugochsen und eine Menge Geflügel um.

□ Jena, 2. Sept. Dem verstorbenen Kirchenhistoriker Karl Haase soll hier an der Stätte seiner fast 60jährigen akademischen Thätigkeit ein Denkmal aus Bronze oder Marmor errichtet werden, etwa in der Art, wie in Jena schon mehreren hervorragenden Männern der Thüringer Universität von dankbaren Schülern Büsten gesetzt worden ist. Als der passende Zeitpunkt für die Verwirklichung dieses Gedankens ist der 100. Geburtstag Haases (25. August 1900) in Aussicht genommen. Eine Reihe bedeutender Theologen aus Thüringen erläßt jetzt einen Aufruf um Beiträge zu dem Denkmal.

□ Radeberg, 2. Sept. Gestern Nachmittag brach im benachbarten Walkroda ein größeres Schadenfeuer aus, infolgedessen sechs Wohnhäuser und eine ganze Anzahl Wirtschaftsgebäude eingestürzt wurden.

□ Leipzig, 4. Sept. Der hiesige Maurerstreik, der schon 10 Wochen andauert, artet in bedenklicher Weise aus. Am 18. August wurde das Streikcomitee wegen Zuwiderhandlungen gegen § 153 der Gewerbeordnung (Streikzwang mittelst Drohungen, Verurtheilung u.) verhaftet. Auf eine beim Landgericht eingereichte Beschwerde erwiderte dies, das Landgericht habe die Sache noch viel zu milde angesehen, da das Streikcomitee im Verdacht stehe, noch mehr Delikte begangen zu haben, weshalb die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft überwiesen worden sei. Vor einigen Tagen nun kam es zu thätlichen Erzeßten der Streikenden. Eine Anzahl Maurer, die von auswärts hierher fuhren, um in Arbeit zu treten, wurde von einer in Halle zugestiegenen Rotte Streikender im Wohnwagen überfallen, blutig geschlagen und gewaltsam verhindert, die Dampfbremse zu ziehen. Auf der nächsten Station mußten die Ueberfallenen aus dem Wagen flüchten und wanderten zu Fuß nach Leipzig weiter. Der Ausfall begann, früheren Verhandlungen mit den Bauunternehmern zuwider, am 15. Juni mit 30 000 Streikenden (fast sämtliche hiesige Maurer), hat aber bis heute noch nicht die Arbeitgeber zur Nachgiebigkeit zu zwingen vermocht, da heute 1500 Maurer zu den alten Bedingungen arbeiten und der Rest des Bedarfs fast vollständig durch auswärtigen Bezug gedeckt ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. September 1897.

** (Personalien.) Der Regierungsrath Schwarzlose aus Königsberg, z. Zt. Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft u. ist vom 1. October d. J. ab der königl. Regierung hieselbst zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Müller hieselbst ist vom 1. October d. J. ab der Domänenabtheilung des königl. Ministeriums für Landwirtschaft u. als Hilfsarbeiter überwiesen worden.

** Das zur Feier der Eröffnung der Erdmannschen Rennbahn vor dem Klausenthor am Sonntag Nachmittag stattgehabte Radwettsfahren hatte ein zahlreiches Publikum zusammengeführt, das dem hier neuen sportlichen Schauspiel mit großem Interesse folgte. Das Rennen nahm trotz des Ansehens verschiedener angemeldeter Rennfahrer, die wahrscheinlich das etwas ungunstige Wetter abgesehen hatte, eine recht fesselnde Gestalt an und hatte folgenden Verlauf:

I. Eröffnungsfahren. 2000 Meter. Offen für alle Rennfahrer. 3 Ehrenpreise. Am Start erschienen 5 Fahrer. Davon wurde Erster: Lehmann-Bielefeld; Zweiter: Damm-Leipzig; Dritter: Sack-Weihenfelds. Zeit 3 Min. 26 1/2 Sec.

II. Matzsch für Berufsfahrer (Einlage). 1000 Meter. Offen für vom Herrenfahren zurückgetretene Berufsfahrer. Geldpreise. Am Start erschienen 2 Fahrer. Erster: Otto Wendorf-Leipzig-Neuditz; Zweiter: Kirchheim-Eisenach. Das Rennen wurde nur knapp gewonnen. Zeit 2 Min. 3 1/2 Sec.

III. Erstfahren. 1500 Meter. Offen für alle Fahrer, welche bei einem öffentlichen Rennen noch keinen ersten Preis erzielten. 3 Ehrenpreise. Nach 3 Vorläufen erschienen im Entscheidungslauf am Start 6 Fahrer. Erster: Vollling-Leipzig; Zweiter: N. Nodel-Weihenfelds; Dritter: Otto Erdmann-Merseburg. Zeit: 2 Min. 54 1/2 Sec.

IV. Hauptfahren. 3000 Meter. Offen für

alle Fahrer. 3 Ehrenpreise. Am Start erschienen 5 Fahrer. Erster: Lehmann-Bielefeld; Zweiter: Damm-Leipzig; Dritter: Sack-Weihenfelds. Zeit: 7 Min. 40 1/2 Sec.

V. Revanchematzsch für Berufsfahrer. 1000 Meter. Geldpreise. Am Start erschienen 2 Fahrer. Erster: Kirchheim-Eisenach; Zweiter: Wendorf-Leipzig-Neuditz. Zeit: 1 Minute 49 1/2 Sec.

VI. Niederradsfahren. 2000 Meter. Offen für Fahrer, welche aus der Erdmannschen Fahrradhandlung Räder kauften. Dieselben dürfen nur vom Käufer gefahren werden. 3 Ehrenpreise. Am Start erschienen 8 Fahrer. Erster: Hermann Lowitzsch-Merseburg; Zweiter: Hugo Lowitzsch-Merseburg; Dritter: Albers-Halle. Zeit: 3 Min. 49 1/2 Sec.

VII. Niederrad-Vorgabefahren. 2000 Meter. Offen für alle Fahrer. 3 Ehrenpreise. Am Start erschienen 8 Fahrer. Erster: Damm-Leipzig; Zweiter: Sack-Weihenfelds; Dritter: Vollling-Leipzig. Zeit: 3 Min. 39 1/2 Sec.

VIII. Trostfahren. 2000 Meter. Offen für alle Fahrer, welche in den vorhergehenden Rennen ohne Erfolg gefahren haben. 3 Trostpreise. Am Start erschienen nach 2 Vorläufen 4 Fahrer. Erster: Max Anders-Leipzig; Zweiter: E. Nodel-Weihenfelds; Dritter: Christ. Kuhne-Leipzig. Zeit: 3 Min. 43 1/2 Sec.

Die Rennen fanden bei Conzertmusik statt und verliefen, von einigen kleinen Unfällen abgesehen, völlig bestreidig. Die Anlage der Erdmannschen Bahn hat damit ihre erste Probe gut bestanden. Die Vertheilung der Preise, unter denen sich neben einer Nähmaschine mehrere ebenso kostbare als geschmackvolle Gegenstände befanden, wurde abends im Restaurant „Bellevue“ vollzogen und schloß mit einem dreifachen „All Heil!“ auf die Sieger.

** Zwischen dem Arbeiter Sch. und dem Maurer N. kam es am Sonnabend Abend in einer hiesigen Restauration zu Streitigkeiten, in deren Verlauf letzterer den Ersteren mit einem Bieredel auf den Kopf schlug und ihn hierbei erheblich verwundete. Unter starkem Blutverluste begab sich Sch. zu einem Arzt, der ihm den nötigen Verband anlegte.

** Von einem Transport Simmenthaler Vieh rüß sich gestern Vormittag ein fünfjähriges Rulle auf hiesiger Stadtdamme plötzlich los, überprang die Dornenhecke am Gortfärdssteich und stürzte von der ziemlich hohen Mauer in tiefe Fluth. Da das Wasser an der betr. Stelle nur eine geringe Tiefe besaß, kam das Thier mit den Beinen auf den Grund zu stehen und erlitt hierbei einen Knochenbruch, so daß es dem Schlächter überliefert werden mußte.

** Esst hier, dann dort lugt aus dem Saftgrün der Bäume ein gelbes Blatt, just wie das erste weiße Haar oder das Kröpfenfüßchen am Augenwinkel bei dem Dreißigjährigen, so beginnt gegenwärtig bei unserer Altmutter Erde der jährliche Altersprozeß. Ja, sie wird älter, die schöne sommerliche Welt, und den Vergänglichkeitsgehehen alles Irdischen gehörig tritt sie in die Zeit des Weltens. Das geht so wenig mit einem Male, als sich der Jüngling über Nacht zum Greise wandelt, aber sichtbarlich wird es doch und die gelben Blätter sind die Kennzeichen des unaufhaltsamen Verfalles. Je mehr ihrer aus den Büschen und Wipfeln glängen, desto näher rückt der Herbst, und wenn sie erst malerisch um die Füße rascheln und im Winde wirbeln, dann sind sie so recht eindringliche Mahner, daß man sie nicht übersehen und nicht mehr missverstehen kann, so gern man's möchte. Was uns dann antommt, ist Herbststimmung und sie wird vollkommen, wenn das leuchtende Gelb weicher Blätter vom Abendstrahl der Sonne durchblüht wird, ein Esst, den die Maler der Herbstlandschaften niemals verümen, eben weil er unwiderstehlich stimmungsvoll ist. Wen jetzt sein Weg in die Natur hinausführt, der sollte mit offenem Auge das allgemache Entfärben in Wald und Flur verfolgen. Die Zuversicht, daß der Frühling für alle fallenden Blätter Ersatz bringt, mildert das Unbehagen, das jedes Bild des Vergehens auf den Lebenden ansieht und die Farbeneise des eigenartigen Schauspiels kommen zu ungetrübter Wirkung auf das Auge. Gelbe Blätter zeigen dem Wissenden und Verstehenden nur die Zeit der Erfüllung.

** Die Landwirtschaftskammer fordert die Obstzüchter der Provinz Sachsen auf, sich an der vom 24. September bis anfangs October in Hamburg stattfindenden Obstausstellung zu betheiligen. Es ist eine provinziäl-sächsische Collectiv-Ausstellung geplant. Anmeldungen müssen bis zum 10. September bei der Kammer vorliegen sein. Anmeldeformulare können vom Vorstande der Obstbau-Sektion hier bezogen werden.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtürger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 209.

Dienstag den 7. September.

1897.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen dem Grafen Badeni und dem Unterausschuß der Rechten wurde wegen der Forderungen der einzelnen Gruppen der Rechten vollständige Einigung erzielt. Die meisten Forderungen stellten die Tschechen und die Slovenen, doch willigten sie, nachdem Badeni hindende Erklärungen über ein weiteres Vorgehen der Regierung abgegeben, in eine Herabminderung ein. Am wenigsten zufrieden sind die Klerikalen, aber sie traten der Vereinbarung bei, um das Zusammengehen der Rechten mit der Regierung nicht zu stören. Ueber die gegen die Obstruction anzuwendenden Mittel ist man dem Vernehmen nach ebenfalls einig geworden. Nach einer weiteren Meldung scheint es, als ob die Mehrheitsparteien des Grafen Badeni sich nicht über den Weg trauen. Das „Waterland“ veröffentlicht eine Zuschrift der Parteileitung der katholischen Volkspartei, worin es heißt: „Sollte die Meldung von Sonderabmachungen der Tschechen mit der Regierung hinter unserem Rücken auf Wahrheit beruhen, so würde dies selbstverständlich auch unser Verhältnis zur Mehrheit stören, da wir ein derartiges Vorgehen als unberechtigbar betrachten mit der bisherigen Grundlage der Beziehungen der Mehrheitsparteien zu einander.“ Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die Klerikalen thätiglich unzufrieden sind, da ihnen zu wenig, den Tschechen dagegen zu viel versprochen wurde, doch glaubt man nicht, daß der Widerstand der Klerikalen lange dauern werde. — Inzwischen dauern die Polizeischritten gegen deutsche Vereine fort. Der Karlsbader deutsche Turnverein wurde aufgelöst, weil er als nicht politischer Verein dem Abg. Wolf zu seiner Haltung im Reichsrathe die Zustimmung ausdrückte.

Frankreich. Die französische Regierung scheint Grund zu haben, ein parlamentarisches Erörterung des Allianz-Vertrages mit Rußland aus dem Wege zu gehen. Der „Eclair“ demerit die Meldung, daß die Regierung beabsichtige, dem Parlament irgendwelche Mitteilung betreffs des Allianz-Vertrages mit Rußland zu machen. Das Ministerium werde im Gegentheil sich jedem Veruche, eine Interpellations-Debatte über den Vertrag herbeizuführen, widersetzen. Ueber den Inhalt des Vertrages will das Pariser „Gaulois“ von einer aus Wien kommenden Persönlichkeit Einzelheiten erfahren haben. Der Vertrag sei sehr kurz, trage aber sehr zahlreiche Zusatznoten. Die in den Kränprüchen gesprochenen Worte „Recht und Billigkeit“ stellten eine Zusammenfassung des Vertrages dar. Dieser sei zwar nicht offen, doch betreffe er verschiedene genau angegebene Fälle, in denen die eine Macht der anderen mit einer fest bestimmten Truppenzahl zu Hilfe kommen müsse, falls die Interessen des einen Vertragsschließenden durch eine vorherrschende Macht des Dreibundes verletzt werden und die Diplomatie nicht ausreichen sollte, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Der äußerste Osten und Europa seien hierbei besonders in Betracht gezogen. Immerhin sei eine vorherige Verständigung zwischen den Vertragsschließenden erforderlich. In den Gesprächen zwischen dem Zaren und Kaizer sei der Fall erwogen worden, daß die französische Flotte Dänemark beschützen helfe, doch bestche kein Vertrag zwischen Frankreich und Dänemark.

Spanien. Die spanische Regierung erhielt, wie verlautet, in letzter Zeit zahlreiche anarchistische Drohbriefe, welche die „Einrichtung“ mehrere Minister androhen. Falls eine internationale Anarchistenvereinbarung scheitert, denkt Spanien allein eine spezielle Anarchistenpolizei zu schaffen. — Ein Anarchist gab in Barcelona in der letzten Nacht auf der „Plaza de Cataluna“ zwei Schüsse auf den Polizeichef Portas ab. Portas wurde schwer an der Brust ver-



Zur Finanzfrage erklärt die griechische Regierung, daß sie zum Dienst für die Kriegsentfähigungs-Anleihe nur die Einnahme aus der Stempelsteuer angeboten habe, wie dies von Anfang an gemeint wurde. — „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Rußland. Die Reise stehe im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland aufzubringende Kriegsentfähigungs-Anleihe durch die Vincent nahe- stehende Finanzgruppe zu beschaffen. Das Blatt „Ally“ veröffentlicht einen Artikel, welcher die Hoffnung ausdrückt, daß England allein die Kriegsentfähigungs-Anleihe garantieren werde. Der Artikel scheint die in amtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten wiederzugeben. — Auf Kreta haben die Admirale eine Verordnung, betreffend die Einrichtung der internationalen militärischen Gerichtskommission, erlassen. Artikel 1 und 2 bestimmen, daß die Commission auf Grund des italienischen Militär-Strafgesetzbuches Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, Beleidigungen von internationalen Offizieren, Mannschaften und Gendarmen, begangen durch Eingeborene, türkische Unterthanen sowie anfassige Ausländer, aburtheilen soll; Berufung hiergegen findet nicht statt. Artikel 3 bestimmt, daß die Consuln entsprechend den Kapitulationen gegen Ausländer vorzugehen haben, welche anderer Verbrechen, Vergehen und Zuwiderhandlungen, als der oben genannten, beschuldigt sind. Die Admirale werden den Ort der Strafverurteilung bestimmen und behalten sich vor, nach Erfordernis eine ähnliche Commission in anderen besetzten Städten einzusetzen. — An der türkisch-perisischen Grenze haben nach einer Meldung aus Erwan in letzter Zeit die Unruhen große Dimensionen angenommen. Nachdem die türkischen Kurden in perisisches Gebiet eingefallen waren und in dem Dorfe Wor, unweit der Stadt Choi, ein entsetzliches Blutbad angerichtet hatten, wobei 97 Armenier und 13 Tartaren getödtet wurden, unternahm die Armenier einen Nachzug in türkisches Gebiet. Ein großes Zeltlager der Kurden wurde vernichtet und furchtbare Gräueltaten verübt. 200 Kurden wurden getödtet, allen Frauen die Brüste abgeschritten. Die armenischen Banden,

höchstentheils türkische Unterthanen, betreten das perisiche Territorium ungestört.

English-Indien. In Nordindien haben amtlichen Berichten zufolge die Afridis bedeutende Streitkräfte zusammengezogen; möglicherweise werden ara und Samud angegriffen werden. Der kommandierende Offizier in Kohat hat eine fliegende Colonne ausgesuchter Truppen nach Sadda entsandt; jeder Ort wird nunmehr für gestört gehalten. Weiteren Berichten zufolge verbindet sich ein Theil der Afridis mit den Drazais, um Samana und Mangu anzugreifen. Der Staatssecretär für Indien, Lord Hamilton, hat die Entsendung einer starken Expedition in die Berge von Tirah, den Sitzhaupst der Afridis, genehmigt. — Von Woolwich wurden nach Indien beordert eine Batterie reitende Artillerie sowie die erforderlichen Mannschaften Reiter und Feldartillerie, um dort stehende Batterien auf Kriegsstärke zu bringen. — Bei den Unruhen in Nordindien dürften einige Notizen über die innere Verfassung des indisch-britischen Reiches am Platze sein. Indien mit seinen nahezu 400 Millionen Einwohnern zerfällt in zwei Gruppen von Gebieten: in solche, die unmittelbar unter britischer Verwaltung stehen, und in solche, die tributären einheimischen Fürsten unterstellt sind. Die Zahl dieser einheimischen Dynastien ist überraschend hoch; es giebt ihrer nicht weniger als 684. Selbstverständlich sind die einzelnen Gebiete dieser Fürsten verhältnismäßig klein, immerhin giebt es drei oder vier indische Regenten, deren Länder dem vereinigten Königreich an Ausdehnung nicht nachsehen. Die indischen Herrscher sind im wesentlichen das, was wir in Deutschland mediatisirte Fürsten nennen; sie haben innerhalb ihres Territoriums noch gewisse Hoheits- und Grenzrechte und eine bedingte Selbstständigkeit in Verwaltungsangelegenheiten, in allen wichtigeren Fragen hängen sie jedoch von der Entscheidung der durch den Vizekönig repräsentirten anglo-indischen Regierung ab. Sehr unliebsam ist ihnen die Verpflichtung, auf ihre eigenen Kosten ein bestimmtes, der Größe ihres Landes entsprechendes Heerescontingent unterhalten zu müssen, welches sie auf Verlangen der natürlich auch über eine eigene Armee verfügenden britisch-indischen Regierung als Hülfstruppe zur Disposition zu stellen haben. Es ist eine Thatsache, daß die indischen Fürsten, besonders zum Zweck der im Laufe der letzten Jahre von der Regierung geführten Grenzriege, ihre Contingente den britischen Befehlshabern nur widerwillig überlassen haben. Auf die Verpflichtung, in solchen Grenzriegern Assenz zu leisten, soll die zunehmende Abneigung der indischen Rabobs gegenüber der britischen Herrschaft wesentlich mit zurückzuführen sein. Bei der Masse des indischen Volkes haben die Engländer so gut wie keine Freunde. Ein Hindu, welcher für seine Person ein entschiedener Anglophile ist, erklärte erst vor wenigen Tagen einem Correspondenten des „Standard“, daß das niedere indische Volk die britische Herrschaft verwünscht und lieber heute als morgen die Engländer vertreiben möchte. Das eigentliche politische Kerngebiet der gegenwärtigen Bewegung bis tief in das Innere Indiens hinein ist das Erwachen des indischen Nationalbewußtseins und des religiösen Fanatismus.

Ostasien. Auf Formosa ist das deutsche Consulat der Schaulplatz eines blutigen Kampfes zwischen japanischen Truppen und Insurgenten gewesen. Bekanntlich hat die chinesische Bevölkerung der auf Japan abgetretenen Insel sich noch keineswegs mit dem neuen Stande der Dinge befreundet, und wiederholt war das Gouvernement genöthigt, Aufstände mit blutiger Hand niederzuwerfen. Eine solche Erhebung durchlebte nun, die Japaner völlig überraschend, auch die Stadt Saipe. Es scheint, als ob die Aufständigen, durch die Haltung ihre geleitet, die Deutschland Japan gegenüber seiner Zeit eingenommen, um China vor zu großen Gebietsverlusten zu schützen, der Meinung